

LA 04.06.07

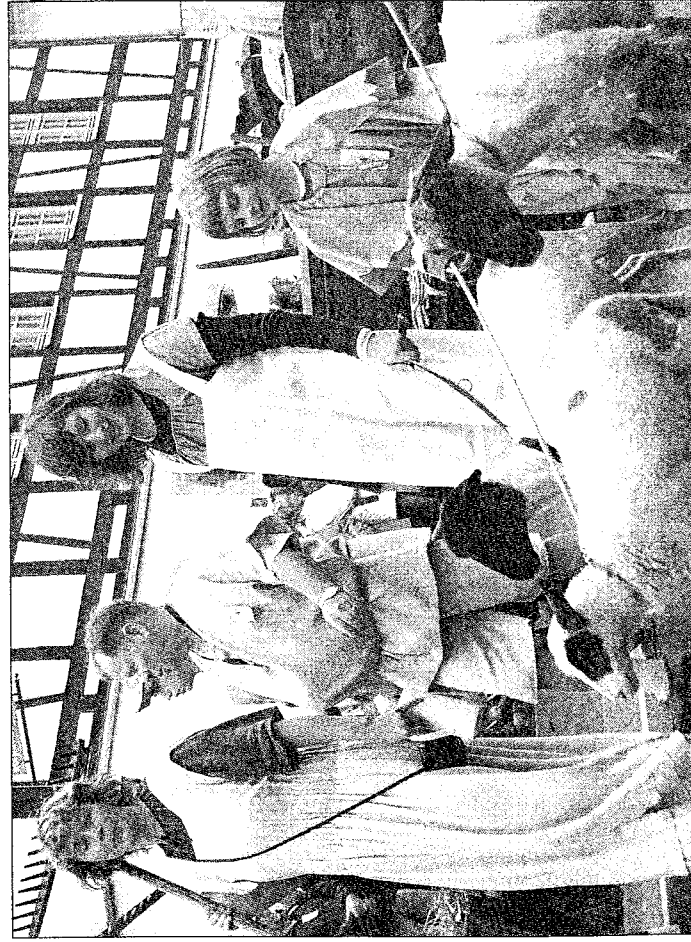
11. TAG DER VOGTLÄNDER UND 650 JAHRE STADT OELSINITZ

# Keine Furcht vorm Wetter

Ausnahmezustand herrschte Samstagvormittag in Oelsnitz. Zum größten Kulturfest der Region, dem 11. „Tag der Vogtländer“, setzte eine Völkerwanderung in die untere Stadt ein. In der Bahnhofstraße und in der Schleizer Straße stellten sich rund 1600 Leute für den Festumzug des Landkreises und den historischen Oelsnitzer Festumzug zur 650-Jahr-Feier der Stadt. Insgesamt 90 Bilder – ein neuer Rekord in der Historie des Vogtländertags.

OELSINITZ – Petrus schien dem Vorhaben nicht gnädig gesonnen. „So etwas hatten wir in den elf Jahren noch nicht“, seufzte Organisatorin Gabriele Klug vom Landratsamt. Bis 12 Uhr regnete es Bindfäden. Die Männer vom Jagdverband, die im Oelsnitzer Umzugsteil das Jagdlager von Kurfürst Johann Georg I. begleiteten, wärmten sich mit einem Männergedeck. Die Promis im Rathaus – in der Sicherheitszone – hatten es da besser, saßen beim VIP-Empfang bei Eva-Maria Möbius im Warmen.

Dann versiegte das himmlische Wasserwerk endlich, und mit einem dreimaligen Böllererschuss der Kaschauer Schützengesellschaft kam die Menschenmenge mit einer Viertelstunde Verspätung in die Gänge (ein liebgeliebener Pkw blockierte die Strecke und musste erst abgeholt werden). An der Spitze des Umzuges fuhrn Einsatzwagen der Polizei, gleich dahinter Hochradfahrer Axel Pfeifer vom Mechanischen und Fahrradmuseum Plauen. Dann folgten zwei Kutschen mit lokaler Politikprominenz. Auch Stefanie & Eberhard Hertel saßen in der zweiten Kutsche. Die beiden waren die Stargäste beim anschließenden „Vogtländischen Nachmittag“.



Mit originellen Einfällen sparte der Festumzug anlässlich des 11. „Tages der Vogtländer“ und 650 Jahre Stadt Oelsnitz nicht. Tausende von Zuschauern säumten drei Stunden die Straßen. FOTO: WÖLLNER

Zu Fuß im Eröffnungsbild unterwegs waren die Bundesstags- und Landtagsabgeordneten Robert Hochbaum, Rolf Schwanzitz, Andreas Heinz und Enrico Bräunig. Das Orchester der Musikinstrumentenbauer aus Markneukirchen lief traditionsgemäß an der Spitze des Festumzuges. Das 1853 gegründete und damit älteste Amateurblasorchester Sachsens spielt auf selbstgefertigten Instrumenten. Das ist weltweit einmalig.

Dann hieß es erst mal wieder warten. Der historische Oelsnitzer Festumzug schwenkte nicht sofort nach der Landkreisspitze ein. Wie sich herausstellte, war eine Kutsche stark verspätet eingetroffen und hatte alles aufhalten. Doch endlich kamen die

Oelsnitzer Herolde in Sicht. Die 17 nun folgenden Bilder spannten einen Bogen der Oelsnitzer Geschichte vom Slawendorf bis zur Neuzeit. Gestaltet hatte sie das Oelsnitzer Heimatwerk mit seinem historischen Kostümvorleih in rund einjähriger Vorbereitungszeit.

Mit originellen Einfällen sparte der gesamte Festumzug nicht. Der SPD-Ortsverband Dreiländereck aus Posseck spielte die aufständischen Weber in der Revolution von 1848. Jusos aus Plauen, Dresden und Mühlthof demonstrierten als streikende Arbeiter anno 1920. Die DDR erschienen im Spiegel einer Mai-Deemonstration. Nur für eine Wenigedemo hatten die Organisatoren keine Miststreiter gefunden.

Die Mittelschule gestaltete aufwändig 120 Jahre ihrer Geschichte. Auch die Industrie beteiligte sich an den Schaubildern: Die Tradition verkörpern die Wagen der Halbmondfleppische GmbH, die Meiser-Gruppe das neu geschaffene Industriegebiet.

Den langen Abschluss des Umzuges bildeten die zahlreichen Vereine des Vogtlands und natürlich auch der Jubiläumstadt Oelsnitz aus Bereichen wie Sport, Folklore, Brauchtum und Musik. Da kam keine Langweile auf. Tausende von Zuschauern hartn an der Umzugsstrecke vom Heppplatz, über die August-Bebel-Straße und Plauensche Straße zum Markt drei Stunden aus. R.W. ■ Seite 7



Jungsozialisten (Jusos) aus Plauen, Mühlthof und Dresden lassen die Zeit der Arbeiterkämpfe in den 20er Jahren aufleben.

↑ Enrico Bräunig

LA 04.06.07

## Hallo, liebe Leute

Einen guten Marxisten verlässt der liebe Gott nicht, pflegte mein Stabü-Lehrer zu sagen. Für jüngere Leser: Es handelte sich um Staatsbürgerkunde-Lehrer, die dafür zuständig waren, dass die ihnen anvertrauten Schäfchen sicher auf dem Pfad der sozialistischen Tugend wandeln. Wer dafür zuständig war, dass der Festumzug zum Stadtjubiläum von Oelsnitz am Samstag nicht buchstäblich ins Wasser fiel, weiß ich zwar nicht, aber geklappt hat es vorzüglich. Während der Himmel am Vormittag noch seine Schleusen geöffnet hatte, dass sich die Spitzen der im Umzug vertretenen historischen Floriansjünger wie müde Rinnäle ausnahmen, hörte es zum Auftakt auf zu gießen. Mög-

licherweise ja auch eine Referenz an den OB aus Plauen, der in einer der ersten Kutschen platziert war. Vor ihm führen Landrat Lenk und Gastgeberin Möbius. Was nichts anderes heißt, dass die schlanke Verwaltung sich noch nicht konsequent durchgesetzt hat – schließlich hätte ja ein Fuhrwerk genügt. Und zumindest aus Sicht der Pferde hätte sich der Verwaltungsaufwand reduziert. Dann freilich hätte einer der Honoratioren entgegen der Fahrtrichtung gesessen. Ins Diplomatische übersetzt: Einer hätte dem Volk den Rücken zugekehrt. Jenes übrigens war zahlreich erschienen – selbst aus der Spitzenstadt. Was wieder einmal die Richtigkeit des vogtländischen Weges beweist. Kreisfrei bleiben, aber gemeinsam feiern. Einer trinke des anderen Bier.

ca